

Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 139 (1986)

Vereinsnachrichten: Vereinsberichte

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vereinsberichte

PROTOKOLL DER 140. JAHRESVERSAMMLUNG

Samstag, den 7. September 1985 in Altdorf

I. Dreimännerszene aus Schillers «Wilhelm Tell»

Zur Eröffnung der Tagung auf historischem Boden bieten Tellspieler aus Altdorf den Versammlungsteilnehmern die bekannte Dreimännerszene aus Schillers «Wilhelm Tell» dar. Diese passende Einstimmung wird mit grossem Applaus bedacht.

II. Begrüssung durch den Ehrenvorsitzenden

Der Ehrenvorsitzende, Landammann Josef Brücker, Altdorf, eröffnet ungefähr um 10.30 Uhr die 140. Jahresversammlung im Tellspielhaus in Altdorf. Er betrachtet es als eine wirkliche Ehre, die Geschichtsfreunde zur Jahresversammlung des Historischen Vereins der V Orte begrüssen zu dürfen. Er darf sie auch als derzeitiger Landammann des alten und geschichtsträchtigen Standes Uri herzlich willkommen heissen. Sein Gruss gilt einmal den aktiven Erforschern der Geschichte: den reinen Amateuren wie den Zünftigen ihres Faches. Sein Gruss gilt aber auch den Geschichtsfreunden, die nicht selber forschen, die aber — ähnlich den Fans im Sport und in der modernen Unterhaltungsmusik — mit ihrer Begeisterungsfähigkeit und mit ihrem verständigen und verständnisvollen Mitgehen aufmunternd und anregend wirken. Was wären die Geschichtsforscher, die als Menschen auch Echo brauchen, ohne sie? Der Ehrenvorsitzende bittet um Verständnis dafür, dass er nicht eine grosse und doch unvollständige Zahl von Einzelbegrüssungen vornehmen kann. Doch möchte er es nicht unterlassen, neben dem hochverdienten Vereinspräsidenten, Dr. Hans Schnyder, ganz besonders herzlich alt Bundesrat Dr. Hans Hürlimann, Zug, zu begrüssen, der nicht nur als Innerschweizer Geschichtsfreund hier ist, sondern auch als Vertreter des Bundesrates. Dr. Hans Hürlimann hat in verschiedensten Funktionen während Jahrzehnten mit grösstem Einsatz die Geschichte seines Heimatkantons Zug, der Innerschweiz und der Schweiz ganz wesent-

lich mitgeprägt. Dafür verdient er Dank und aufrichtige Anerkennung.

Aus der Grussadresse des Ehrenvorsitzenden seien folgende weitere Ausführungen im Protokoll festgehalten: «Die wohl eindrücklichste Begrüssung, die die Heimat Wilhelm Tells ihren Gästen bieten kann, haben Ihnen soeben Werner Stauffacher, Walter Fürst und Arnold von Melchthal mit den zeitlosen Worten Friedrich Schillers entboten, die wohl auch im strengsten Geschichtsforscher, der an der historischen Wirklichkeit Tells zweifeln mag, Saiten zum Klingen bringen. Reine Geschichtlichkeit, Mythos und Dichtung liegen auf verschiedenen Ebenen, ohne dass sie sich deswegen gegenseitig ausschliessen müssten. Im Gegenteil! Auf jeden Fall hat Wilhelm Tell, möge er leibhaftig gelebt haben oder nicht, in Schiller den begnadetsten Sänger gefunden. Und ebenso steht fest, dass Tell ungezählte Menschen vieler Jahrhunderte angesprochen und aufgewühlt hat, und dass er sicher noch lange das Symbol der Freiheit schlechthin bleiben wird. Uri ist stolz, dass Tell in unserem Volk und in unserem Land immer echt gewirkt hat.

Es wäre nun aber verfehlt, Uris Geschichte einfach mit Tell und der Befreiungsgeschichte gleichzusetzen. Uri kann man nicht verstehen, wenn man nicht seine Rolle als Durchgangsland, als Passstaat und Hüter am Gotthard kennt. Sie hat Uri und die Urner geprägt. Unsere Politik war immer wesentlich auch Verkehrspolitik; sie ist es auch heute noch. Geändert haben sich nur die Verkehrsmittel und die Dimensionen, die leider vielfach für unsere Dimension zu gross geworden sind. Auch wenn wir Urner uns zu Recht für angemessene Lasten wehren, müssen wir doch wissen, dass der Gotthardverkehr immer das Produkt grosser internationaler und geschichtlicher Zusammenhänge war und wohl bleiben wird. Es gilt für die Entstehung des Gotthardverkehrs wohl auch, was J. R. von Salis 1946 in einem Aufsatz «Betrachtungen zur Geschichte und Politik» geschrieben hat: «Bis zur Eroberung Konstantinopels durch die Kreuzritter im Jahre 1204 hat der Orienthandel den Weg über Byzanz, das Schwarze Meer und den Flusslauf des Dnjepr genommen, wo er die Städte Kiew und Smolensk berührte und die Handelsmetropole Nowgorod erreichte, von wo die Waren über die Ostsee in die nordischen Länder gelangten. Von jenem Jahr an wurde dieser Handel zugunsten der westlichen Hafenstädte Venedig, Genua und Marseille umgelenkt, von wo die Güter teils über die Alpenpässe, teils durch das Rhonetal bis in die Rheinebene gelangten und von dort die an die Nordsee grenzenden Gebiete erreichten.» Die Geschichte des Gotthardverkehrs im Lichte der jeweiligen grossen internationalen Entwicklun-

gen zu sehen, wäre nicht nur für den Geschichtsforscher interessant, sondern müsste für unsere Zeit auch zur Erkenntnis führen, dass die Schweiz auf der internationalen Ebene nicht übervorsichtig oder überheblich abseits stehen darf, wenn sie auf den wirtschaftlich wichtigen, die Umwelt aber stark belastenden Transitverkehr gebührend Einfluss nehmen will. Ein überdimensionierter Transitverkehr und in- und ausländische Interessenten, die dahinterstehen, sollen sich nicht ungehemmt zu modernen Vögten entwickeln dürfen. Uri ist auf jeden Fall, und das nicht erst seit dem Waldsterben, für jede vernünftige, entlastende Massnahme dankbar.

Darf ich als Ehrenvorsitzender, fast wie ein Alterspräsident bei der Parlamentseröffnung, meine Redefreiheit für einen letzten Gedanken nutzen. J. R. von Salis schreibt im bereits erwähnten Aufsatz auch: «In Europa wird zwar nicht die Vereinzelung, wohl aber die Auszeichnung des Einzelnen als Verdienst betrachtet; das Bedürfnis, sich hervorzutun, ist ein Kennzeichen des wirtschaftenden Menschen, des politischen Menschen, des kulturschaffenden und des forschenden Menschen. Von da bis zum Drang, seine Mitmenschen beherrschen zu wollen, sei es, um sie im Kriege anzuführen, sei es, um das Räderwerk des Staates zu lenken, sei es, um die Wirtschaft zu beherrschen, sei es, indem man sich zum Ankläger, zum Tribunen, zum Reformator oder zum Propheten aufwirft, ist kein grosser Schritt. Man würde im alten Aegypten, in Indien oder China vergeblich nach jener Unzahl von «grossen Männern» suchen, die die Geschichte Europas bevölkern. Der geheime oder offene Ehrgeiz, sich vor seinen Zeitgenossen auszuzeichnen und für die Nachwelt ein Gegenstand biographischer Schilderung zu werden, das heisst, seine Gegenwart und sogar seine Taten auf die Zeit nach dem Tode auszudehnen, ist eminent bezeichnend für den europäischen Menschen.» Darf ich hier im Kreise der Geschichtsforscher darauf hinweisen, dass J. R. von Salis — meiner Meinung nach zu Recht — auch die Forscher von der Gefahr des Machtmissbrauches nicht ausnimmt. Wenn Forscher oder auch «Rosenpflücker im Garten der Erkenntnisse» sich zu «Anklägern, Tribunen, Reformatoren und Propheten» aufzuschwingen versuchen, erliegen sie den gleichen Versuchungen wie die «wirtschaftenden und politischen Menschen». Ich denke zum Beispiel an die jüngsten demagogischen Demontierungsversuche am Vaterbild General Guisan, die unter problematischer Verwendung einer seriösen Forscherarbeit unternommen wurden. Dabei leugne ich keineswegs zum vornehmerein jede Berechtigung zum Anklagen, Reformieren, Prophezeien und sogar Demontieren. Ich möchte nur, was man vom «wirtschaftenden und politi-

schen Menschen» zu Recht verlangt: Ehrlichkeit und möglichste Objektivität. Mit diesen etwas kritischen Bemerkungen möchte ich einer kritischen und ehrlichen Geschichtsschreibung das Wort reden, wie sie in der Tat von vielen Geschichtsforschern betrieben wird. Sie verdienen grössten Dank.

Dank und Anerkennung verdient auch der Historische Verein der V Orte für seine unentwegte Fördertätigkeit. Ihm ist es nicht zuletzt zu verdanken, dass so viele junge und alte Historiker mit soviel Akribie ihren Beruf oder ihre Freizeitbeschäftigung Historie betreiben und dass sie ihre Erkenntnisse einem grossen interessierten Kreis zur Kenntnis bringen können. In diesem Sinne freue ich mich auch, dass nun ein junger Urner Historiker den Festvortrag hält. Ich wünsche dem Historischen Verein der V Orte weiterhin viel Erfolg. Ihnen allen wünsche ich eine anregende Tagung und einen frohen Aufenthalt in Uri.»

III. Festvortrag von lic. phil. Urs Kälin, Altdorf «Aspekte zum Regierungs- und Lebensstil der Urner Magistratenfamilien von 1803 bis 1847»

Der Referent weist einleitend darauf hin, dass sich sein Referat auf eine am Historischen Seminar der Universität Zürich bei Prof. Dr. Rudolf Braun eingereichte Lizziatatsarbeit («Aspekte von Macht und Herrschaft in der Landsgemeindedemokratie: Zum Regierungs- und Lebensstil der Urner Magistratenfamilien 1803—1847», unveröffentlicht) stütze. Einige Resultate dieser Arbeit werde er darzustellen versuchen. Dabei gelte es festzuhalten, dass vieles, was im folgenden skizzenhaft bleiben müsse, sich dort ausführlich geschildert finde.

Das Referat zerfällt in drei Teile. In einem ersten Teil wird die Herrschaftselite das Ancien Régimes charakterisiert. Der zweite Abschnitt widmet sich einigen Faktoren jenes ökonomischen und sozio-politischen Wandels, der schliesslich im letzten Teil anhand einiger struktureller Veränderungen im Bereich der Politik, der Wirtschaft und der sozialen Verhaltensweisen transparent gemacht wird.

In seinen sehr interessanten Ausführungen hebt Herr lic. phil. Urs Kälin u.a. folgende Aspekte hervor:

1. Die Urner Solddienstaristokratie ist gekennzeichnet durch die lukrative Verbindung von Solddienst und Politik, von Teilhabe am politischen Regiment und Pensionsempfang. Für die Magistratenfamilien typisch ist die Kristallisation von Macht, Vermögen und sozialem Prestige.
2. Die minimal besoldete Amtstätigkeit erfordert eine spezifische Form

des Reichtums, nämlich sichere, regelmässig fliessende und zugleich «arbeitslose» Einkommen. Erst sie ermöglichen jenen Grad von «Abkömmlichkeit», der notwendig ist, um für die Politik leben zu können, ohne von ihr leben zu müssen. Diese Bedingung bestimmt — wie zu zeigen sein wird — das Investitionsverhalten. Der typische Magistrat des Ancien Régimes ist primär Kapitalrentner und sekundär Militärunternehmer. Dieses Einkommen wird ergänzt durch Beiträge, die sich direkt oder indirekt aus der Amtstätigkeit ableiten; insbesondere durch Pensionsgelder, Gratifikationen, staatliche Pfründen bzw. Landvogtei-bezüge und Ämterbesoldungen.

3. Vor dem Hintergrund dieser seigneuralen Lebensführung mit dem entsprechend ausgeprägten Standesbewusstsein unterliegt jede gewerblich-frühindustrielle oder verlagskaufmännische Tätigkeit einer ständischen Disqualifizierung. Unternehmerische Aktivität gilt als unstandesgemäß. Daraus leiten sich zwei folgenreiche Konsequenzen ab: Zum einen bleibt der Herrschaftsanspruch der traditionellen Elite unangefochten, denn im Gegensatz zu anderen Landsgemeindeorten wie Glarus, Appenzell oder Schwyz existiert in Uri kein Kaufmanns- oder Unternehmerstand, der in die Ämter drängt. Zum andern trägt gerade die Homogenität und Kontinuität der Geschlechterherrschaft zum Immobilismus, aber auch zur wirtschaftlichen Rückständigkeit der Urner Landsgemeindedemokratie bei. Die goldene Aera der fremden Kriegsdienste hinterlässt in Uri eine Gesellschaft, die sich dadurch auszeichnet, dass sich in ihr kaum gewerblicher Erwerbsfleiss regt.

Der sehr interessante Vortrag des jungen Historikers, der ein bisher weniger bekanntes und erforschtes Thema gründlich beleuchtet, wird von den Innerschweizer Geschichtsfreunden sehr positiv aufgenommen, was der grosse Applaus am Schluss beweist.

IV. Vereinsgeschäfte

Nach den Begrüssungsworten des Ehrenvorsitzenden, Landammann Josef Brücker, übernimmt der Vereinspräsident, Dr. Hans Schnyder, Kriens, die Leitung der Versammlung. Er entbietet allen Anwesenden den herzlichsten Willkommgruss zur 140. Jahresversammlung in Altdorf. Sein ganz besonderer Gruss gilt dem heutigen Ehrenvorsitzenden, Landammann Josef Brücker, dem er die einleitenden Worte zur Jahresversammlung bestens verdankt und ihm gleichzeitig zur 30-jährigen Mitgliedschaft im Verein gratuliert. Ebenso herzlich begrüsst er den Vertreter des Bundesrates, alt

Bundesrat Dr. Hans Hürlimann, Zug, Ehrenmitglied unseres Vereins, und die Vertreter der Kantonsregierungen und der verschiedenen Behörden. So dann begrüsst der Präsident den Tagesreferenten, lic. phil. Urs Kälin, Alt-dorf, der der Versammlung ein treffliches Bild vom Regierungs- und Le-bensstil der Urner Magistratenfamilien in der ersten Hälfte des neunzehn-ten Jahrhunderts vermittelt hat. Er spricht Herrn Kälin für sein ausge-zeichnetes Referat Anerkennung und besten Dank aus. Ebenso begrüsst Dr. H. Schnyder die Tellspieler aus Altdorf, die zu Beginn der Tagung die Dreimämerszene aus Schillers «Wilhelm Tell» dargeboten haben. Dafür entbietet er ihnen grossen Dank. Auch die Herren der Presse werden im Kreis der Versammlung freundlichst willkommen geheissen. Liebe Will-kommgrüsse gelten sodann den Ehrengästen. Der Vorsitzende hat die be-sondere Freunde, heute als Ehrengäste den Vorsitzenden der Arbeitsge-meinschaft Markgräflerland für Geschichte und Landeskunde, Christian Martin Vortisch aus Lörrach, zusammen mit den beiden Vorstandsmitglie-dern Frau Dr. Müller und Herrn Bauckner begrüssen zu dürfen. An dieser Stelle bedankt er sich herzlich für die freundliche Aufnahme, die er bei ihnen anlässlich der letzten Herbstversammlung in Bad Bellingen erfahren durfte. Er wird ihrer werten Einladung auch diesen Herbst gerne wieder Folge leisten und hofft, dass sie sich in unserem Kreise ebenso wohl fühlen werden wie er jeweils bei ihnen. Seit dem letzten Jahr werden auch die bei-den Jahrbücher (Markgräflerland und Geschichtsfreund) gegenseitig ausge-tauscht. Im weitern darf der Präsident als Ehrengäste begrüssen:

- Frau Maria Boesch-Ineichen, früher auf Schloss Heidegg, heute wohn-haft in Meggen
- Anton Russi, Talammann von Ursern, Andermatt
- und als Ehrenmitglieder die Damen und Herren:
 - Seine Gnaden Dr. Josef Rüttimann, Stiftspropst, als Vertreter des löbli-chen Kollegiatstiftes zu St. Leodegar, Luzern
 - Frau Lily Fischer, als Vertreterin der Korporationsverwaltung Luzern
 - Joseph Bühlmann, Journalist, Ballwil
 - Dr. Eugen Gruber, Professor, Zug
 - Dr. Willy Keller, a. Staatsarchivar, Schwyz
 - Canonicus Robert Ludwig Suter, Stiftskustos am Michaelsstift zu Bero-münster.

Sodann gibt der Vereinspräsident eine Reihe von Entschuldigungen be-kannt.

Die Mitglieder haben die Traktandenliste zusammen mit der Einladung rechtzeitig erhalten. Da dazu keine Bemerkungen angebracht werden, kann die Behandlung der Vereinsgeschäfte unverzüglich in Angriff genommen werden.

1. Wahl der Stimmenzähler

Als Stimmenzähler werden vorgeschlagen und gewählt:

- Willy Wicki, Gemeinderat, Escholzmatt
- Eduard Ehrler, Reussbühl.

2. Jahresbericht des Präsidenten

Der gedruckte Jahresbericht, umfassend die Zeitperiode vom 1. September 1984 bis zum 6. September 1985, wurde den Versammlungsteilnehmern beim Eingang zum Tellspielhaus ausgehändigt. Der Präsident macht folgende ergänzende Bemerkungen:

1. Jahresversammlung

Der Präsident dankt dem Historischen Verein Entlebuch nochmals herzlich für die Durchführung der letztjährigen Versammlung in Escholzmatt, desgleichen auch allen Spendern.

2. Vorstand

Es ist dem Vorsitzenden ein grosses Anliegen, den lieben Vorstandskollegen seinen besten Dank für die ausgezeichnete Zusammenarbeit und für die stets tatkräftige Mitarbeit auszusprechen.

Sechsmal boten besondere Ereignisse im vergangenen Vereinsjahr Anlass zu einem Gratulationsschreiben. Sie seien hier in chronologischer Reihenfolge aufgezählt:

- 90. Geburtstag von a. Staatsanwalt Dr. Peter Halter, Ritter vom Hl. Grab, Luzern, am 29. November 1984
- 75. Geburtstag von a. Bundesrat Dr. Ludwig von Moos, Bern, am 31. Januar 1985
- 70. Geburtstag von Dr. Walter Sperisen, a. Direktor der Zentralbibliothek Luzern, am 13. Februar 1985
- 70. Geburtstag von Kassenrevisor Albert Nüssli, Verlagsdirektor, Zug, am 14. Februar 1985
- 70. Geburtstag von Jost Bürli, Journalist, Schachen bei Malters, am 20. Mai 1985

- Goldenes Priesterjubiläum von a. Pfarrer Dr. Joseph Bühlmann, Domherr und Chorherr, Luzern, am 7. Juli 1985.

3. Mitgliederbestand

Erfreulicherweise hat sich die Mitgliederzahl auf über 900 erhöht. Nur ist zu bedenken, dass der diesjährige Stichtag nicht der 1. Juli, sondern der 1. August war und im Hinblick auf die Jahresversammlung schon einige Mitglieder mitgezählt sind. Diese Verschiebung war bedingt durch die Übertragung der Adressen auf den Computer. Heute darf wieder eine stattliche Anzahl von Neumitgliedern in den Verein aufgenommen werden. Da Neumitglieder stets willkommen sind, bittet der Präsident die Mitglieder um ihre Werbung.

4. Vereinsrechnung

Die bescheidene Mehreinnahme war nur durch ausserordentliche Beiträge möglich. Der Präsident und der Kassier werden im Traktandum 4 näher darauf zu sprechen kommen. Der Vorsitzende dankt all jenen, die dem «Fünförtigen» Spenden zukommen liessen, sei es durch Erhöhung des Jahresbeitrages oder durch Überweisung von Geldbeträgen. Der Kassier ist stets gerne bereit, solche Buchungen vorzunehmen. Wärmstens wird auch die stille Arbeit von Frau Yvonne Baumeister, die den Kassier unterstützt, verdankt.

5. «Der Geschichtsfreund»

Die Vereinsmitglieder haben das Jahrbuch 1985 «Der Geschichtsfreund» termingerecht erhalten. Der Vorsitzende dankt allen Autoren für ihre interessanten Beiträge.

Als Beiheft Nr. 20 zum Jahrbuch ist das Werk «Geschichte von Ursen» von P. Dr. Iso Müller, Diesentis, erschienen und hat gute Aufnahme gefunden.

6. Arbeitstagung

Die diesjährige Arbeitstagung war auf sehr grosses Interesse gestossen und eine stattliche Teilnehmerzahl hat sich am 15. Juni 1985 im Schloss a Pro in Seedorf eingefunden. Nochmals herzlichen Dank an Prof. Dr. W. Meyer, die Ehrw. Frau Aebtissin des Klosters Seedorf und den Organisator, unseren Redaktor Dr. Hans Stadler.

7. Vereinsarchiv

Als Neuerung ist nun vorgesehen, den Neumitgliedern aus dem Bestand der noch im Archiv vorrätigen Bücher ein Gratiswerk sowie gemäss Liste weitere Werke zu reduziertem Preis abzugeben. Alle heute aufgenommenen Neumitglieder werden diese Liste nach der Jahresversammlung zugesandt bekommen.

8. Jubiläum 700 Jahre Eidgenossenschaft 1991; Historische Publikation des Historischen Vereins der V Orte

Die Verträge sind nun unterzeichnet und das ganze Unternehmen verspricht ein gutes und gelungenes Werk zu werden. Der Präsident dankt hier vor allem auch den Kantonsregierungen für die zugesprochenen jährlichen Beiträge

9. Schlusswort

Zum Schluss richtet Dr. H. Schnyder seinen Dank auch mündlich an all jene, die in irgendeiner Weise zum guten Gelingen dieses Vereinsjahres beigetragen haben.

Dr. Hans Muheim, Vizepräsident, wünscht eine Ergänzung des Berichtes, indem den Kantonsregierungen auch für die bereits überwiesenen Beiträge an das Jubiläumswerk 1991 der Dank abgestattet wird. Im weiteren stellt er den Bericht des Präsidenten zur Diskussion. Das Wort wird nicht verlangt. Die Versammlung genehmigt den Bericht mit dem besten Dank an den Präsidenten.

Im Anschluss an den Jahrsbericht weist der Vorsitzende noch auf Publikationen hin, die dem Verein im Verlaufe dieses Jahres geschenkt wurden. Er dankt allen Schenkern, die damit unsere Vereinsbibliothek bereichert haben.

3. Genehmigung der Jahresrechnung

Die Versammlungsteilnehmer haben die Jahresrechnung 1984 zusammen mit dem Jahresbericht des Präsidenten erhalten. Rudolf Wagner, Kassier, freut sich, dass er eine ausgeglichene Rechnung vorlegen darf.

Die Erfolgsrechnung weist folgende Zahlen aus:

Ertrag	Fr. 47 354.85
Aufwand	Fr. 46 745.65
Mehrertrag	Fr. 609.20

Nachweis Vereinsvermögen:

Bestand 1. 1. 1984	Fr. 44 344.50
Mehrertrag lt. Erfolgsrechnung	Fr. 609.20
Bestand 31. 12. 1984	Fr. 44 953.70

Der Kassier weist darauf hin, dass die Erfolgsrechnung nur dank ausserordentlicher Beiträge von insgesamt Fr. 13 500.— an die Kosten des «Geschichtsfreunds» 1984 (Dissertation «Pfarrer Karl Josef Ringold», von Dr. Stefan Röllin, Sursee) ausgeglichen sei.

Albert Nüssli bringt der Versammlung den Revisionsbericht vom 20. Mai 1985 zur Kenntnis. Die Rechnungsrevisoren, Franz Beeler, Schwyz, und Albert Nüssli, Zug, stellen folgende Anträge:

1. Die Jahresrechnung 1984 sei zu genehmigen.
2. Dem Kassier und dem Vorstand sei Entlastung zu erteilen.
3. Die umfangreiche Arbeit des Kassiers, Vizedirektor Rudolf Wagner, und seiner Mitarbeiter sei bestens zu danken.

Diesen Anträgen wird diskussionslos zugestimmt.

Der Präsident spricht seinerseits dem Kassier und den Rechnungsrevisoren für die geleistete Arbeit den verdienten Dank aus.

4. Festsetzung des Jahresbeitrages

Zu diesem Traktandum macht der Präsident folgende Ausführungen: Seit der letzten Beitragserhöhung sind nun 10 Jahre verflossen. Unser Verein hat keineswegs das Ziel, Geld zu horten. Aber es muss unser aller Anliegen sein, für eine gesunde und tragfähige Finanzordnung einzustehen. Die Erhöhung des Jahresbeitrages war an Vorstandssitzungen schon öfters zur Sprache gekommen, aber dank ausserordentlicher Beiträge konnte diese Erhöhung bis heute hinausgeschoben werden. Es wird jedermann einsehen, dass nun der Zeitpunkt gekommen ist, da die Erhöhung des Jahresbeitrages unumgänglich geworden ist. Der Teuerungsindex stieg seit 1975 von 161,9 % auf 225,9 %. Aufgrund der Erhöhung des Teuerungsindexes müsste der Jahresbeitrag von Fr. 25.— auf Fr. 35.— angehoben werden. 1975 kostete das Jahrbuch «Der Geschichtsfreund» ca. Fr. 12 000.—; heute müssen wir dafür ungefähr Fr. 26 000.— bis 27 000.— aufwenden. Wir sehen deutlich, dass die Kosten um mehr als das Doppelte gestiegen sind. Erfreulicherweise werden die Druckkosten der Bibliographie von den Kantonen übernommen, was nicht selbstverständlich, aber für unsere Kasse eine spürbare Erleichterung ist.

rung ist. Dabei ist zu bedenken, dass die Herausgabe des Jahrbuches nicht die einzige finanzielle Aufwendung unseres Vereins ist. Es gibt noch viele andere Aufgaben mit Ausgaben, wie z. B. die Jahresversammlung, Arbeitstagungen, Büro- und Verwaltungsaufwand usw. Kostete früher der Versand des «Geschichtsfreund» knapp 80 Rappen, so müssen wir heute pro Band Fr. 2.50 hinlegen. Der Vorstand versucht selbstverständlich, die Kosten gering zu halten. So haben die Vorstandsmitglieder (inkl. Präsident) am vergangenen Dienstag den «Geschichtsfreund» eigenhändig eingepackt und zum Versand bereit gemacht, um auch hier wieder einige Franken zu sparen. Ein ganz besonderer Dank gebührt selbstverständlich unserem Kassier Rudolf Wagner, der sehr haushälterisch mit unseren Finanzen umzugehen weiß — und das wird er auch in Zukunft so halten. Aber trotzdem wird das Geld nicht mehr zur Deckung aller Unkosten reichen — gerade auch im Hinblick auf das Jubiläum 1991, so dass der Vorstand nach reiflicher Überlegung und nochmaliger Überprüfung der Finanzen eine Erhöhung des Jahresbeitrages um nur 20 %, d. h. von 25 auf 30 Franken beantragt.

Der Antrag auf Erhöhung des Jahresbeitrages wird ohne Gegenstimme zum Beschluss erhoben. Der Vorsitzende dankt der Versammlung für das Verständnis und Wohlwollen. Durch diesen Beschluss sei das Amt des Präsidenten wieder etwas leichter geworden.

5. Totenehrung

Auch in diesem Vereinsjahr hat der Schnitter Tod wieder mehrere treue Mitglieder aus unseren Reihen abberufen:

- Arnold-Beeler Franz, a. Regierungsrat und a. Nationalrat, Flüelen
- Fleischlin Karl Dr. iur., Rechtsanwalt, Küssnacht a. Rigi
- Dillier-Wyrsch Christian, a. Landammann, Sarnen
- Frei Hans Dr. med. dent., Zahnarzt, St. Urban
- Halter Peter Dr. iur., a. Staatsanwalt, Luzern
- Leu Franz Xaver Dr. iur., a. Regierungsrat, Luzern
- Meyer Willi Dr. pharm., Apotheker, Sursee
- Schnyder Franz Dr. med., Arzt, Fahrwangen
- Walker Franz Xaver P., Hausgeistlicher, St. Annaheim, Steinerberg.

Zu Ehren der Dahingeschiedenen erheben sich die Anwesenden zu einem kurzen Memento.

6. Aufnahme neuer Mitglieder

Seit der Jahresversammlung 1984 ist erfreulicherweise wiederum eine schöne Anzahl von Neueintritten in unseren Verein zu verzeichnen.

Dr. H. Schnyder, Präsident, darf der Versammlung folgende Neumitglieder bekannt geben:

Kollektivmitglied

- Einwohnergemeinde Andermatt

Einzelmitglieder

- Armando Jannetta, Schattdorf
- Arnold Paul, Architekt ETH/SIA, Sempach
- Aschwanden Prisca, stud. phil., Flüelen
- Balsiger Hans-Ernst, Regierungsrat, Luzern
- Baumann-Marti Huguette, Seedorf
- Baumann-Waser Lina, Altdorf
- Brun-Stadelmann Marie, Gastwirtin, Feldmoos
- Clapasson Max, Landschreiber, Altdorf
- Dahinden Fritz, a. Verwalter, St. Urban
- Dillier-Wyrsch Elisabeth, Sarnen
- Fallegger Josef, Gemeindeammann, Hasle
- Fryberg Stefan lic. phil., Gymnasiallehrer, Altdorf
- Furrer Arnold, Pfarrer, Altdorf
- Furger-Schwander Paul, dipl. Architekt ETH/SIA, Stans
- Gisler Karl, Lehrer, Schattdorf
- Grüter Heidi, Kriens
- Grüter Roman, Pastoralassistent, Luzern
- Herger Franz, Glattbrugg
- Herger-Hartmann Josef, Bankangestellter, St. Gallen
- Heyde Werner Dr. med., Escholzmatt
- Horat Heinz Dr. phil., Kunsthistoriker, Luzern
- Jenny Josef, Pfarrer und Dekan, Luzern
- Kaiser Lothar Dr. phil., Seminardirektor, Hitzkirch
- Marty Carla, Sekretärin, Altdorf
- Messmer Kurt Dr. phil., Geschichtslehrer, Emmenbrücke
- Mulle Alois, Pfarreisekretär, Altdorf
- Müller Franz, pens. Lehrer, Eschenbach
- Müller Iva, Andermatt
- Müller-von Matt Werner, Ingenieur HTL, Stans
- Russi Doris lic. iur., Basel
- Schiffmann René Dr., Konservator, Stans
- Schürmann Hans, Mittelschullehrer, Root
- Utiger Josef, dipl. Architekt ETH, Erstfeld
- Studer Walter lic. iur., Rechtsanwalt und Notar, Luzern
- Wechsler Liselotte, Restauratorin, Willisau
- Zemp Heinrich Dr. iur., Regierungsrat, Luzern
- Zgraggen Toni, Architekt HTL, Erstfeld

Der Vorstand beantragt, diese Damen und Herren in den Historischen Verein der V Orte aufzunehmen. Es wird kein Gegenantrag gestellt. So mit sind die Genannten als Mitglieder des HVVO aufgenommen, und der Präsident heisst sie im Kreis der Mitglieder willkommen.

Anschliessend an diese Neuaufnahmen darf der Präsident noch einige Gratulationen zur 50- und 25-jährigen Mitgliedschaft anbringen. Die Jubilaren mit 50-jähriger Vereinszugehörigkeit erhalten eine Flasche Wein als Geschenk.

7. Wahl des Tagungsortes 1986

Für die Bestimmung des nächstjährigen Tagungsortes ist der Kanton Obwalden an der Reihe. Zu diesem Traktandum darf der Vorsitzende das Wort dem Präsidenten des Historisch- antiquarischen Vereins Obwalden, Pater Dr. Rupert Amschwand, erteilen. Pater Dr. R. Amschwand freut sich, die Geschichtsfreunde namens des Historisch- antiquarischen Vereins Obwalden 1986 nach Sarnen einladen zu dürfen. Der Präsident dankt ihm für die freundliche Einladung ins Obwaldnerland. Er freut sich auf das Wiedersehen in Sarnen Samstag, 6. September 1986.

8. Verschiedenes

Zu diesem Traktandum wird das Wort nicht verlangt. Dr. Hans Schnyder darf um 12.00 Uhr den geschäftlichen Teil der Jahresversammlung mit einem allseitigen Dank für die werte Aufmerksamkeit schliessen. Der Aperitif im Foyer des Tellspielhauses leitet über zum gesellschaftlichen Teil der Jahresversammlung. Es schliesst sich das ausgezeichnet zubereitete Mittagessen — ein originelles Urner Menu — im Hotel «Goldeiner Schlüssel» an.

Dr. Hans Schnyder, Präsident des HVVO, spricht

- dem Ehrenvorsitzenden, Landammann Josef Brücker
- dem Tagesreferenten, lic. phil. Urs Kälin
- dem Präsidenten des Historischen Vereins Uri, Dr. Hans Muheim
- dem Historischen Verein Uri als gastgebende Sektion
- den Ehrengästen aus dem Markgräflerland

den allerherzlichsten Dank für die Teilnahme, für die Organisation und das Mitwirken an der heutigen Jahresversammlung in Altdorf aus. Mit folgendem Trinkspruch auf das Vaterland schliesst er seine Gruss- und

Dankesworte: «Hartnäckig weiter fliest unsre Zeit, auch des Vaterlandes Zukunft wird dereinst Vergangenheit».

Christian Martin Vortisch, Lörrach, dankt für die Einladung und überbringt die Grüsse der Arbeitsgemeinschaft Markgräflerland für Geschichte und Landeskunde. Die Initiative zu den erfreulichen gegenseitigen Kontakten sei von Dr. H. Schnyder ausgegangen. Der befreundete Geschichtsverein zähle rund 1200 Mitglieder und sei im Gebiet zwischen Basel und Freiburg i. Br. tätig. Bereits heute ergehe die Einladung zu einem Gegenbesuch im Herbst 1985 im Markgräflerland.

Beim Verlassen des gastlichen Hauses dürfen die Versammlungsteilnehmer ein wertvolles Buchgeschenk (Arnold Werner, Uri und Ursen zur Zeit der Helvetik 1798–1803) sowie das «Urner Wochenblatt» und die «Gotthard Post» mit Sonderbeilagen zur Jahresversammlung des «Fünförtigen» in Altdorf entgegennehmen. Herzlichen Dank dem Historischen Verein Uri.

Um 15.00 Uhr brechen die Innerschweizer Geschichtsfreunde auf zu geführten Besichtigungen der Jagdmattkapelle in Erstfeld oder der Alten Kirche in Flüelen. Bei herrlichstem Spätsommerwetter findet die eindrucksvolle Jahresversammlung 1985 im Kanton Uri einen würdigen Abschluss.

Der Aktuar
Josef Wyss

JAHRESRECHNUNG 1985

ERFOLGSRECHNUNG 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 1985

Ertrag

Ordentliche Mitgliederbeiträge	Fr. 21 725.—
Beiträge der öffentlichen Hand	Fr. 7 627.—
Archivverkäufe	Fr. 657.60
Diverse Erträge	Fr. 408.—
Zinsertrag aus Bankguthaben	Fr. 824.60
Wertschriftenertrag	Fr. 1 632.—
	<hr/>
	Fr. 32 874.20
Abnahme Vereinsvermögen	Fr. 4 775.60
	<hr/>
	Fr. 37 649.80

Aufwand

Geschichtsfreund	Fr. 29 377.—
Büro- und Verwaltungsaufwand	Fr. 3 720.70
Jahresversammlung / Arbeitstagungen	Fr. 3 656.10
Zins, Kommission, Bankspesen	Fr. 164.60
Diverse Aufwendungen	Fr. 731.40
	<hr/>
	Fr. 37 649.80

BILANZ 31. DEZEMBER 1985

Aktiven

Luzerner Kantonalbank, Kto. 35208	Fr. 3 859.95
Luzerner Kantonalbank, Sph. 52115	Fr. 12 986.30
Debitoren	Fr. 5 622.—
Wertschriften	Fr. 30 000.—
Guthaben Verrechnungssteuer	Fr. 866.10
Transitorische Aktiven	Fr. 948.75
	<hr/>
	Fr. 54 283.10

Passiven

Kreditoren	Fr. 4 500.—
Rückstellungen für historische Veröffentlichungen	Fr. 4 500.—
Transitorische Passiven	Fr. 105.—
Vereinsvermögen	Fr. 40 178.10
Dr. O. Allgäuer-Fonds	Fr. 5 000.—
	<hr/>
	Fr. 54 283.10

NACHWEIS VEREINSVERMÖGEN

Bestand 1. Januar 1985	Fr. 44 953.70
Verlust laut Erfolgsrechnung 1985	— Fr. 4 775.60
Bestand 31. Dezember 1985 (wie oben)	Fr. 40 178.10

HISTORISCHER VEREIN DER V ORTE

Der Kassier: *R. Wagner*

HISTORISCHE GESELLSCHAFT LUZERN

Jahresbericht 1985

1. Vorträge

Im Laufe des verflossenen Vereinsjahres konnte die Historische Gesellschaft Luzern zu folgenden Vorträgen, die alle im Herrenkeller am Käsernenplatz stattfanden, einladen:

Mittwoch, 6. Februar 1985

lic. phil. Mathilde Tobler, Luzern, Wahre Abbildung. Kopien berühmter Mariengnadenbilder in der Innerschweiz, 17. bis 19. Jahrhundert.

Mittwoch, 6. März 1985

Dr. Fritz Glauser, Luzern, Das Kräftespiel der katholischen Reform um 1600. Umwandlung des offenen Schwesternhauses in das geschlossene Bruchkloster.

Mittwoch, 27. März 1985

lic. phil. Erika Waser, Luzern, Die Entlebucher Namenlandschaft. Zur Orts- und Flurnamenforschung im Amt Entlebuch.

Mittwoch, 23. Oktober 1986

Prof. Dr. Peter Stadler, Zürich, Pestalozzis Jugend. Elemente einer geschichtlichen Biographie.

Mittwoch, 20. November 1986

Dr. Catherine Santschi, Genf, Das Leben der Eremiten in der Innerschweiz, 16. bis 19. Jahrhundert.

Mittwoch, 11. Dezember 1986

Dr. Ruth Jörg, Zürich, Johannes Salat, 1498–1561, Seiler und Historiograph.

Mittwoch, 22. Januar 1986

Dr. Peter Witschi, Herisau/Luzern, Die Innerschweiz als Lebensraum für Aussenseiter — Zur Situation der Heimatlosen im 19. Jahrhundert.

2. Vorstand, Vorstandssitzungen

Der Vorstand traf sich während des Vereinsjahres zu zwei Sitzungen, am 18. April 1985 und am 27. Januar 1986. Dabei wurden folgende Traktanden behandelt: das Jahresprogramm 1985/1986, die Exkursionen 1985 und 1986, die Ersatzwahlen in den Vorstand, der Historikertag 1986 und das

Jahrbuch. An meine Vorstandskollegen darf ich für die geleistete Arbeit einen ganz herzlichen Dank richten.

3. Jahrbuch

Das Jahrbuch 1985 konnte termingerecht erscheinen und hat wiederum ein gutes Echo gefunden. Es enthält ausser dem Hauptartikel über die Glashütte auf der Südelhöhe zwei Vorträge aus dem Winterprogramm 1984/85 über Ulrich Zwingli und Karl Borromäus. Die Redaktion hat wiederum Frau lic. phil. Christine Meyer-Freuler besorgt. Die Herstellungskosten beliefen sich auf knapp Fr. 18 000.—. Die evangelische Kirchgemeinde Luzern, die Eduard Kloterstiftung in Hasle und die Glashütte Wauwil haben den Druck mit Zuschüssen in der Höhe von Fr. 5000.— unterstützt. Nachdem die Stadt Luzern bereits vor zwei Jahren eine jährliche Subvention von Fr. 2000.— in ihr Budget aufgenommen hatte, hat nun auch der Kanton seinen Beitrag von Fr. 6000.— im Budget verankert.

4. Exkursion

Das Ziel der Exkursion 1985 war der Kanton Nidwalden unter dem Thema 'profanes und sakrales Bauen'. Wir besuchten das Höchhus in Wolfenschiessen, die St. Jost-Kapelle in Ennetbürgen, die Rosenburg (Höfli) und das Rathaus in Stans sowie die Kirche des Frauenklosters St. Klara. Als Führer konnten wir Staatsarchivar Dr. Hansjakob Achermann gewinnen. Es haben wiederum gut 50 Gesellschaftsmitglieder an der Exkursion teilgenommen.

5. Mitglieder

Der Mitgliederbestand der Historischen Gesellschaft ist im verflossenen Jahr stabil geblieben. Die Neueintritte haben die Austritte gerade wettgemacht. Unsere Gesellschaft zählt weiterhin 388 Einzel- und Kollektivmitglieder sowie 41 Jahrbuchabonnenten (Bibliotheken, Archive).

6. Varia

Im Verlauf des Berichtsjahres hat ein Organisationskomitee unter dem Präsidium von Prof. Dr. Hans Wicki den Historikertag vom kommenden 1. März 1986 vorbereitet. Darüber und über die Tagung selbst wird im nächsten Jahresbericht zu sprechen sein. Einen ganz herzlichen Dank an den Präsidenten des OK darf ich allerdings bereits jetzt vorwegnehmen.

Am 19. Juni fand im Aebtesaal des Murihofes in Sursee die jährliche Präsidentenkonferenz der historischen Vereine des Kantons Luzern statt. Zum einen orientierte man sich gegenseitig über die Aktivitäten der einzelnen Vereine, und zum andern wurde über die kulturpolitischen Aufgaben der historischen Gesellschaften diskutiert.

Luzern, im Januar 1986

Anton Gössi, Präsident

HISTORISCHER VEREIN DES ENTLEBUUCHS

Jahresbericht 1985

Die Berichterstattung für das Jahr 1985 gedenkt vorerst zweier verdienstvoller Vereinsgründer. Vor 20 Jahren starb am 23. Februar 1965 unser Gründerpräsident Dr. Hans Portmann, Amtsarzt, Escholzmatt. Er präsidierte unseren lokalen historischen Verein seit seiner Gründung im Jahre 1923 bis 1964. Vor 10 Jahren starb am 5. Februar 1975 alt Nationalrat Otto Studer, Gemeindeschreiber Escholzmatt. Er besorgte das Aktuariat seit der Gründung im Jahre 1923 bis zu seinem Tode. Unsere Geschichtsfreunde werden diesen grossen Pionieren weiterhin ein ehrendes Andenken bewahren.

Wie üblich wurden auch im Vereinsjahr 1985 Mitglieder und Gäste des historischen Vereins des Entlebuchs im Frühling und Herbst zu einer Veranstaltung eingeladen. Am Sonntag, den 24. März, konnte Herr Dr. Joseph Schürmann-Roth, Luzern, bei uns als Referent begrüßt werden. Dr. Schürmann wurde vorgestellt als Urenkel jenes Doktor Johann Thalmann, der in der Helvetik Bezirksstatthalter von Escholzmatt war, später Grossrat eines Entlebucher Wahlkreises, selbst, als er in Malters als Arzt wirkte. Dort starb er 1829. Das Referat von Herrn Dr. Schürmann war wie folgt betitelt: «Seltsame Straftaten — Seltsame Strafen im Stand Luzern». Der Referent führte verschiedene Beispiele aus dem Entlebuch an. Bei den damals in den Ratsprotokollen festgehaltenen Straftaten machen jene aus dem Ent-

lebuch den zehnten Teil aus. Während einer Stunde gelang es dem 78-jährigen Referenten, die Hörerschaft über die Strafpraxis und die Strafarten im alten Luzern und im früheren Entlebuch im Bann zu halten. Dabei wurden vor allem Tatbestände aus der Zeit seit der Mitte des 17. Jahrhunderts bis ins erste Drittel des 18. Jahrhunderts erörtert. Vor dem Umsturz von 1798 war manches mit Strafe belegt, was wir heute vergebens in einem Strafgesetz suchen. Auch in der Art der Strafen, die für Verbrechen und Vergehen ausgefällt wurden, besteht ein grosser Unterschied gegenüber heute. Bei der Strafe stand an oberster Stelle die Hinrichtung. Man kannte die Ausstellung am Pranger. Gefängnis und Landesverweisung gehörten selbstverständlich immer wieder zu den Strafen, welche die Obrigkeit aus sprach. Erwähnt wurde ferner das Auspeitschen mit Rutenstrecken.

Über das Eremitenleben von Männern (Begarden) und Frauen (Beginen) des Entlebuchs im 14. Jahrhundert sprach der Luzerner Staatsarchivar Dr. Fritz Glauser an der Herbstversammlung vom 1. Dezember 1985. Ausgehend von den Niederlanden, entstand im Mittelalter eine Bewegung der persönlichen religiösen Erneuerung, die auf Deutschland und die damalige Schweiz übergriff. Männer und Frauen zogen sich einzeln oder in Gruppen von der Welt zurück, um auf ihr Seelenheil in der Abgeschiedenheit bedacht zu sein. So waren im 12. und in den folgenden Jahrhunderten in mehreren Ländern religiöse Gemeinschaften aufgetreten. Aus dem Jahre 1257 besteht ein Hinweis, wonach ebenfalls in Luzern ein Beginenhaus bestanden hat. Herr Dr. Glauser ging sodann der Frage nach, wie weit im Entlebuch Begarden und Beginen festzustellen sind, wobei einige Flurnamen wie Brüdern und Schwesternhüsli und Herrenschnabel entsprechende Hinweise geben. Aus einer St. Urbaner-Quelle geht hervor, dass in der ersten Hälfte des 14. Jahrhundert im damaligen Herrschaftssitz Wolhusen fromme Frauen erwähnt sind, die nach klösterlichem Usus der Zisterzienser als Conversae bezeichnet wurden. Möglicherweise gab es ebenfalls Beginen auf Schwesternboden in der Pfarrei Romoos, wie auch in der Pfarrei Entlebuch, wie aus einem Jahrzeitbuch entnommen werden kann. Die Gemeinschaften pflegten mit Vorliebe in der Einöde zu leben, waren handwerklich tätig und widmeten sich der religiösen Betätigung. Als wichtigste Erscheinung der Begarden nannte der Referent das Brüdernhaus Wittenbach (Hl. Kreuz), wo Ritter Johannes von Aarwangen eine wichtige Rolle spielte, und wohl auch die jahrelangen Beziehungen zum Kloster St. Urban anbahnte. Mit 6 Brüdern lebte Ritter Johannes von Aarwangen auf Wittenbach. Neben Heilig Kreuz ist ferner eine Niederlassung auf Brüdernalp zu

erwähnen. Dort waren am Fusse des Schimbergs Begarden zu treffen, wo Kapelle, Brüderhaus und Wirtschaftsgebäude bestanden. Denn man betrieb Alpwirtschaft.

In einem zweiten Teil der Herbsttagung gab alt Gemeindepräsident und alt Lehrer Josef Portmann, Escholzmatt, einen Einblick in den Jahrgang 1902 des «Entlebucher Anzeiger». Statistische Angaben, Unglücksfälle und Verbrechen sowie Berichte aus dem Alltag im Entlebuch zeigten ebenso wie verschiedene Texte im Inseratenteil, wie sich Leben und Mentalität in unserer engen Heimat vor gut 80 Jahren geprägt haben. Josef Portmann berichtete über die Wiederwahl von Bundesrat Josef Zemp oder die Begnadigung eines Raubmörders durch den Luzerner Grossen Rat, vom Kauf einer Mühle in Wolhusen-Markt durch die Escholzmatte Glanzmann und Steffen, woraus sich die eingegangene Teigwarenfabrik entwickelte.

Als Neumitglieder sind unserem Verein beigetreten:

1. Frau Marie Brun-Stadelmann, Gastwirtin, Restaurant Feldmoos, Escholzmatt
2. Herr Fritz Dahinden, Verwalter, Obertor, St. Urban
3. Herr Josef Fallegger, Gemeindeammann, Hasle
4. Herr Dr. Werner Heyde, Friedau, Escholzmatt.

Dr. Albert Bitzi

GESCHICHTSFREUNDE RUSWIL UND UMGEBUNG

Sektionsbericht 1985

Im Vereinsjahr 1985 durfte der Vorstand wiederum viele Mitglieder und Interessierte zu den Veranstaltungen begrüssen. Das Interesse, das der Verein allenthalben erfahren durfte, bestärkte den Vorstand, auf dem richtigen Wege zu sein.

Am 18. März referierte Dr. Anton Schwingruber, Werthenstein, über Jakob Schmidli von Schwanden, Werthenstein, bekannt unter dem Namen «Sulzig Joggeli». Jakob Schmidli war vom «richtigen» Glauben abgewichen.

chen, deshalb von der Obrigkeit verfolgt und 1747 hingerichtet worden. Sein Schicksal, übrigens der letzte Ketzerprozess im Kanton Luzern, hat weites Aufsehen erregt, zumal Sulzig Joggeli eine grosse Anhängerschaft hatte. Auch diese hatte in der Folge unter den Nachstellungen der Regierung zu leiden. Am 3. Juni stellte uns lic. phil. A. Rimoldi das Projekt «Inventar der historischen Verkehrswege der Schweiz» der Universität Bern vor. Anhand von Dias zeigte er auf, wie immer mehr alte Verkehrsverbindungen, diese oft wenig beachteten Zeugen der Vergangenheit, der modernen Zivilisation (Bautätigkeit, moderne Anbaumethoden der Landwirtschaft) zum Opfer fallen und so aus dem Gedächtnis der heutigen Generation verschwinden.

Der Vereinsausflug vom 8. September führte uns in die historische Altstadt von Luzern. Rathaus, Franziskaner- und Jesuitenkirche, die verschiedenen Plätze und das Vinzenz-Rüttimann-Haus waren die Höhepunkte in der von Prof. Dr. Peter Beck, Luzern, geführten Exkursion. Eine Fortsetzung ist vorgesehen.

Ein Markstein im Vereinsjahr war die unter unserm Patronat und in Zusammenarbeit mit Handwerkern gestaltete Ausstellung «Altes Handwerk — Schmiede und Wagner». Diese Sonderschau anlässlich der Herbstausstellung des örtlichen Gewerbevereins kann als gutes Beispiel dafür gelten, wie ein Historischer Verein mit interessierten Kreisen zusammenarbeiten kann. Sie war beste Möglichkeit, der Bevölkerung zu zeigen, wieviel wertvolles Kulturgut unbeachtet in Scheunen, ehemaligen Werkstätten und Estrichen verborgen liegt.

Den Abschluss der öffentlichen Veranstaltungen bildete der Vortrag «Karl Borromäus und die Eidgenossenschaft» von P. Dr. Rainald Fischer, Luzern. Der Referent zeigte anhand der Gestalt dieses grossen Reform-Klerikers, wie in einer integren Persönlichkeit religiöses und politisches Handeln glücklich vereint sein können.

Der Mitgliederbestand unseres Vereins hat sich im Laufe des Vereinsjahres 1985 um 9 auf 133 erhöht.

Rudolf Gut, Präsident

HISTORISCHER VEREIN WINIKON

Jahresbericht 1. 3. 1985—15. 2. 1986

Schon wieder heisst es für den HVW, Rückschau zu halten und Rechenschaft abzulegen, selbstverständlich aber auch Ausblick und Zielsetzung für das Jahr 1986.

Vorstands-Sitzungen

In 3 Sitzungen wurden die laufenden Geschäfte besprochen. Viele Angelegenheiten konnten in persönlichem Gespräch erledigt werden.

Generalversammlung

Diese fand in gewohntem Rahmen am 27. April im Restaurant «Kreuz» in Winikon statt. Nach der GV wurde unter der Führung von Präsident Hans Heller der Spycher der Kirchgemeinde besichtigt, wobei vor allem der vom HVW gemietete Parterre-Raum interessierte.

Tätigkeit 1. März 1985—15. Februar 1986

1. *Dorfchronik*: Das vom Gemeinderat angeregte Werk unter der Leitung von Franz-Bachmann, Dungeln, an dem auch Mitglieder des HVW mitarbeiten würden, scheint eingeschlafen zu sein.
2. *Der Zeichnungswettbewerb* der Winikoner Schüler mit dem Motto «Winikon früher» war ein voller Erfolg. An der Preisverteilung am 30. März konnte die Organisatorin Elisabeth Fries-Gubler wohlverdienten Dank seitens der Schüler und des HVW empfangen. Alle Bilder konnten am 15. und 16. Juni im Spycher besichtigt und bestaunt werden.
3. An der *Präsidenten-Konferenz* vom 19. Juni in Sursee konnte wieder wertvoller Kontakt gepflegt werden.
4. Die *Führung durch alt Sursee* unter Stadtarchivar Stefan Röllin war ein absoluter Höhepunkt in unserem jungen Vereinsleben. Beim anschliessenden Hock in der Stube der Heini-Zunft konnte Dr. Stefan Röllin den hochverdienten Dank und ein kleines Geschenk des HVW entgegennehmen. Die 25 Teilnehmer wurden von alt Zunftmeister Sidler bewirtet, der uns in sympathischen Worten die Heini-Zunft vorstellte.
5. Zu einer Zusammenarbeit mit der Nomenklatur-Kommission des Kantons Luzern wurde vom Gemeinderat eine Delegation des HVW gewünscht. An 2 sehr interessanten Sitzungen nahmen teil: Wüest Alois,

Fischer Hanspeter, Fischer Alfons. Unter der Leitung von Herrn Kantons-Geometer Omlin wurden rund 200 Flurnamen in der Gemeinde Winikon auf die rechte Schreibweise und den richtigen Standort überprüft. Ausgelöst wurde die Tätigkeit der Nomenklatur-Kommision in Winikon durch den vom HVW herausgegebenen Flurnamen-Plan.

6. Am 29. Juni wurde der von Frau Rösy Feuz-Kaufmann geschenkte «Chrämerschrank» in den Spycher gezügelt. Er ist jetzt bereit zur Aufnahme von vielen kleineren und grösseren Gegenständen! Wer macht den Anfang?
7. Die Fotosammlung und die Befragung älterer Winikoner ist recht ertragig und wird mit grossem Eifer durch Frau Marie Kaufmann, Post, weitergeführt.
8. Der Vertrag mit der Kirchgemeinde über die Benützung des Parterre-Raumes im Spycher wurde unterzeichnet.

Tätigkeitsprogramm 1986/87

1. Weitere Mitarbeit an der «Dorfchronik», sofern dies gewünscht wird.
2. Ausarbeitung der Ergebnisse der Nomenklatur-Kommission und des HVW betr. Flurnamen.
3. Zusammenstellung der in der Gemeinde Winikon nicht mehr vertretenen Geschlechtsnamen.
4. Übersicht über die sog. «Zunamen».
5. Wechsel der Gegenstände in der Vitrine des Gemeindehauses.
6. Allgemeine Weiterführung begonnener Arbeiten.
7. Anregungen aus dem Kreise unserer Mitglieder werden sehr gerne entgegengenommen.

Der Präsident: Alfons Fischer

GESCHICHTSVEREIN BEROMÜNSTER

Jahresbericht 1985

Aus verschiedenen Gründen war im verflossenen Jahr die Tätigkeit unseres kleinen Geschichtsvereines sehr behindert und unser all monatliches Abendtreffen der Geschichtsfreunde drohte einzugehen. Glücklicherweise stiessen dann wieder neue Interessenten mit grossen historischen Kenntnissen zu uns, die Gewähr bieten, das Vereinsschiff wieder flott zu machen. Man ist gewillt, unserem Vereinsorgan «Heimatkunde des Michelamtes» noch mehr Unterstützung zu schenken. Im Zusammenhang mit dem Sempacherjubiläum 1986 wurden einige Aktivitäten in Aussicht genommen. In diesem Sinn referierte der Schreibende über die Gestalt der Stiftskirche zur Zeit des Sempacherkrieges. Franz Lang gab einen interessanten Überblick über die einstigen politischen, kirchlichen Verhältnisse im Kirchenspiel Pfeffikon. In unserem Lokalblatt «Anzeiger vom Michelsamt» erschienen auch einige kleinere geschichtliche Aufsätze, so über die Wiederherstellung der Christus-Säule auf dem Vorplatz der Stiftskirche, die Neugestaltung des Kreuzganges mit einem neuzeitlichen «Kreuzweg» des Tessiner Plastikers Remo Rossi.

Can. Robert Ludw. Suter, Präsident

HISTORISCHER VEREIN DES KANTONS SCHWYZ

Jahresbericht 1985

Das Vereinsjahr 1985 brachte den Mitgliedern zwei bedeutsame Ereignisse: die Kunstfahrt nach Wettingen/Beromünster sowie anlässlich der Jahresversammlung in Siebnen einen genussreichen Vortrag: «Die Geschichte der Landschaft March im Spiegel ihrer Kunstdenkmäler».

Die Kunst- und Geschichtsfahrt, eigentlich schon 1984 vorgesehen, fand am 11. Mai 1985 statt. In Wettingen war Herr Vincenzo Pirovano versierter Cicerone. Er führte durch die den Besuchern geöffneten ehemaligen

Klosterräume und durch die Kirche, wo vor allem das Chor — barockisiert durch Abt Peter III. Kälin — grosse Beachtung fand. Nach einem Besuch in der Stadtkirche von Baden war neben der Kapelle Maria Wil im Hotel Kappelerhof das Mittagessen bereitgestellt. Dann ging die Fahrt über Dietikon (ehemalige Wettinger-Pfarrei), das Reppischtal und den Mutscheller nach Bremgarten — einst schon ein Ziel unserer Fahrt — und über den Lindenbergt nach Beromünster. Dort hiess uns Custos Robert Ludwig Suter willkommen, und die Kanoniker Johann Furrer und Louis Sautier teilten sich in die Führung der zahlreichen Teilnehmer durch Kirche, Ausstellungen und Sakristei.

Auch für dieses Jahr ist im Herbst eine interessante Fahrt geplant.

Die Jahresversammlung in Siebnen sah um die 100 Teilnehmer: ein Zeichen, dass die vom Vorstand gesetzten Ziele Anerkennung finden. Der Vorsteher des Amtes für Kulturpflege, Staatsarchivar Dr. Josef Wiget, war Vertreter des schwyzerischen Regierungsrates. Weiter konnten u.a. begrüsst werden Kantonsratspräsident Ing. Fritz Egli, die Gemeindepräsidenten von Schübelbach, Galgenen und Wangen, der Bezirksamann der March usw.

Der in den Mitteilungen Heft 77/1985 veröffentlichte Bericht, der eigentlich Kunde gibt über das Vereinsgeschehen, wurde zusammen mit einigen zusätzlichen Ergänzungen genehmigt, ebenso die Jahresrechnung, die einen Vermögensbestand von Fr. 59 431.— ausweist.

Leider verlor der Hist. Verein des Kantons Schwyz durch den Tod 11 Mitglieder, unter Ihnen Prälat Franz Höfliger (Mitglied seit 1949), a. Landammann Fritz Husi (seit 1943), a. Ständeratspräsident Dr. Heinrich Oechslin (seit 1944) und den langjährigen Revisor Fritz Steiner (seit 1959). Das Gebet für die Heimgegangenen sprach unser Vereinsmitglied Abt Dr. Ivo Auf der Maur, Uznach.

Diesem Verlust — neben einigen Austritten — standen Aufnahmen gegenüber. 27 Damen und Herren konnten in den Verein aufgenommen werden.

Sicher wird die neue Werbekarte noch mehr Zuwachs bringen. Alle Neumitglieder erhalten einen Faksimile-Druck der Chronik von Stumpf: Blatt Schwyz.

Im Anschluss an die Behandlung der Vereinsgeschäfte ergriff der Bearbeiter des Inventars der Kunstdenkmäler der March, Dr. Albert Jörger, das Wort und schilderte an Hand vieler Dias die Geschichte der March, ihre politische und rechtliche Stellung gegenüber Schwyz, die öffentlichen Bau-

ten usw. Ihm sei über den erhaltenen Applaus hinaus der herzliche Dank ausgesprochen.

Auf grosses Interesse stiess Band 77/1985 der Mitteilungen des Hist. Vereins des Kantons Schwyz. Er enthält neben der Chronik folgende Beiträge: Älteste Kopie des Einsiedler Gnadenbildes (P. Othmar Lustenberger), Ital Reding, der Bauherr (Dr. Josef Wiget), Das Mannrecht des Hanns Schuoler von 1500 (Dr. Constantin Schuler), Allerlei Reformatoria aus dem Flecken Schwyz (Dr. Alois Rey), Ältestes Verzeichnis der Klosterfrauen im Muotathal 1575 (Alois Gwerder), Schönenbuch — alte Wege und Übergänge (Franz Auf der Maur), Die Schwyzer Truppen im Büsinger-Handel 1849 (Dr. Paul Wyrsch), Turmkugel-Dokumente der Pfarrkirche Gersau (Jos. Reichmuth/Jos. Wiget).

Neuestens bringen die Mitteilungen auch einen Bericht — reich illustriert — über die Denkmalpflege im Kanton Schwyz sowie Hinweise auf Neuerscheinungen geschichtlicher Werke. Den Beschluss des Heftes macht jeweils die vom Präsidenten verfasste Bibliografie, diesmal über das Jahr 1982 (Wiederdruck aus dem Geschichtsfreund).

Mit dem Gruss- und Dankeswort des Präsidenten des V-örtigen Hist. Vereins, Dr. Hans Schnyder, schloss die Jahresversammlung 1985.

Wir hoffen, auch in Zukunft unsere Vereinsaufgabe «Erforschung und Darstellung der schwyzerischen Geschichte» so erfüllen zu können wie bis anhin.

Werner Karl Kälin, Präsident HVKS

HISTORISCHER VEREIN KÜSSNACHT AM RIGI

Jahresbericht 1985

Mitglieder und Freunde besuchten an der Jahresversammlung am 16. Mai nach dem geschäftlichen Teil das erweiterte Heimatmuseum, wo die Gestalter ihre Themen vorstellten und Pfarrer Franz Bircher die Einsegnung vornahm. Das Museum, geöffnet an Sonntagen von Pfingsten bis Mitte September, erfreute sich eines guten Besuchs. Ausserhalb der ordent-

lichen Öffnungszeit fanden auch Schulklassen, Vereine und Gesellschaften Einlass. Aus dem Zuwachs verdienen Erwähnung: Ein koloriertes Rigi-Panorama, Dokumente über das Projekt einer Ballonbahn von Immensee auf die Rigi, 1859, über Leben und Wirken des Generalvikars Gottfried Räber in den Rocky Mountains, über den tödlichen Unfall der belgischen Königin Astrid, 1935, die erste Fahne der Feldmusik Immensee, die Fasnachtsgruppe Rigilüt.

Am 21. Küssnachter Autorenabend, 24. Oktober, sprach Professor Dr. Joseph Bättig, Schwyz, über Leben und Werk Meinrad Inglins. Er wusste die Zuhörer hell zu begeistern.

Franz Wyrsch

HISTORISCHER VEREIN NIDWALDEN

Jahresbericht 1985

Das abgelaufene Jahr sah den Verein in gewohnter Aktivität.

Der am 15. März in Wolfenschiessen von uns durchgeführten Kaiser-Meisterschaft war mit 116 Teilnehmern ein voller Erfolg beschieden. An der zwei Tage darauf einberufenen, gut besuchten Generalversammlung zeichnete Brigitte Flüeler subtil Leben und Werk des Nidwaldner Volks-schriftstellers und Pfarrers Remigius Niederberger nach. Über 60 Personen nahmen am 4. Mai an der Kniri-Wanderung teil. Als Cicerone und guter Kenner führte Josef Odermatt, der Autor einer Kniri-Monographie.

Die 9. Burgenfahrt vom 17. August brachte uns ins Oberwallis. Ausser den reichen Kunstschatzen von Münster, Ernen und Reckingen beschäftigten wir uns auch mit den heutigen Problemen des Goms, in die uns Erner Gemeindevertreter in einer Diskussionsrunde einführten. Die Wanderlustigen unter uns besichtigten zusätzlich den Galgen von Ernen und das Geburtshaus von Kardinal Schiner in Mühlebach.

Rund 80 Mitglieder interessierten sich für die Besichtigung der Sommerausstellung «Ich male für fromme Gemüter» des Luzerner Kunstmuseums.

Unter kundiger Führung von Mathilde Tobler und Martin Kunz fand die Veranstaltung am Abend des 27. Augusts statt.

Die Herbstversammlung schliesslich wurde zusammen mit der Nidwaldner Erziehungsdirektion veranstaltet. Unser Vorstandsmitglied, P. Adelhelm Bünter, sprach aus Anlass des 50jährigen Bestehens der kantonalen Berufsschule über die Berufsbildung in unserem Kanton während der letzten 100 Jahre. Gleichzeitig fand am 30. November der Festakt zum Jubiläum statt.

Als Heft 42 der «Beiträge zur Geschichte Nidwaldens» erschien im Herbst die grosse biographische Arbeit von Iso Baumer über den Nidwaldner Priester, Sprachenkenner und Dialektologen Jakob Josef Mathis. Das Buch fand allgemein eine gute Aufnahme. — Für unser Museum wurden im Berichtsjahr verschiedene Gemälde und Zeichnungen im Werte von rund Fr. 20 000.— angekauft.

Der Vorstand traf sich zu fünf Sitzungen zur Behandlung der laufenden Geschäfte und zur Vorbereitung des 125-Jahr-Jubiläums unseres Vereins im Jahre 1989. Die gute Kollegialität unter den gegenwärtigen Vorstandsmitgliedern spiegelt sich unter anderem auch darin, dass der Vorstand einen zweitägigen Ausflug in den Tessin unternahm.

Hansjakob Achermann

HISTORISCH-ANTIQUARISCHER VEREIN OBWALDEN

Jahresbericht 1985

Das vergangene Jahr war für den Historisch-Antiquarischen Verein ein ruhiges. Der Vorstand versammelte sich zu fünf Sitzungen, wobei neben den laufenden Geschäften vor allem die zweite Restaurierungsetappe des Museums begleitet wurde. Tatkräftig wie immer haben sich Fräulein Zita Wirz als Konservatorin und Walter Zünd als Vize-Konservator dieses Ausbaus angenommen. Am 15. Juni konnte die neuerstandene volkskundliche Abteilung des Museums den zahlreich erschienenen Mitgliedern des Ver-

eins präsentiert werden. Der traditionelle Vereinsausflug führte am 2. Juni in das (kunst)historisch interessante und landschaftlich reizvolle Fürstentum Liechtenstein. In Vaduz besuchten die Obwaldner Geschichtsfreunde das Landesmuseum und die Fürstliche Gemäldesammlung, um hernach im Walserdorf Triesenberg das Mittagessen einzunehmen. Nachmittags wurden im Dorf Bendern die prähistorischen und mittelalterlichen Ausgrabungen besichtigt. Der Ausflug stand unter der kompetenten Führung von Herrn Felix Marxer und Dr. Georg Malin. Die ordentliche Generalversammlung musste aus terminlichen Gründen auf Februar 1986 verlegt werden, so dass erst im nächsten Jahresbericht darüber berichtet werden kann.

Im vergangenen Jahr mussten wir den Hinschied des früheren Präsidenten unseres Vereins, Herrn Kulturingenieur Alois Stockmann, beklagen. Alois Stockmann fiel stets durch seine vornehme, äusserst liebenswerte Art auf. Er ruhe im Frieden.

Angelo Garovi

ZUGER VEREIN FÜR HEIMATGESCHICHTE

Jahresbericht 1985

Das 133. Vereinsjahr bot allen Freunden der zugerischen Heimatgeschichte ein reichhaltiges Programm, von dem überaus rege Gebrauch gemacht wurde. Die Aula Loreto war am 1. April 1985 ein zweites Mal bis auf den letzten Platz besetzt, als die Filme von Hans Steinmann-Kehl «Am Lorzenlauf» und «Zuger Burgfäscht» vorgeführt wurden. Bis zum letzten Platz besetzt war auch der Gotische Saal an der Frühjahrsversammlung vom 7. Mai, in deren Mittelpunkt der Vortrag des jungen Zuger Historikers Gerhard Matter zum Thema «Zurück zur Demokratie» stand. Die von der philosophisch-historischen Fakultät der Universität Zürich mit summa cum laude ausgezeichnete Dissertation von Gerhard Matter «Der Kanton Zug auf dem Weg zu seiner Verfassung von 1876» bildete den Hin-

tergrund dieses Vortrages. Die umfassende innen- und parteipolitische Analyse der zugerischen Verfassungsgeschichte von 1848 bis 1876 konnte als Band 5 der «Beiträge zur Zuger Geschichte» vom Zuger Verein für Heimatgeschichte herausgegeben werden. An dieser ordentlichen Jahresversammlung wurden alle Vorstandsmitglieder für eine weitere Amtszeit von 4 Jahren gewählt; anstelle der beiden zurückgetretenen Revisoren Dr. Alois Etter und Dr. Leo Langenegger, deren langjährige Mitarbeit gebührend verdankt wurde, konnten als neue Rechnungsrevisoren Dr. Adolf Schmidli und Direktor Paul O. Scherer gewählt werden. Im Vereinsjahr 1985 hat der Zuger Verein für Heimatgeschichte eine Mitgliederzahl von genau 583 erreicht; die Mitgliederzahl konnte also innerhalb von 8 Jahren verdoppelt werden.

Als weiteren Höhepunkt im Vereinsjahr 1985 darf die herrliche Exkursion ins Ritterhaus Bubikon und zum Kloster Wurmsbach erwähnt werden. Die Führung und die Erklärung von alt Sekundarlehrer Kurt Schmid über die Komturei und die Ritterhausgesellschaft Bubikon dürften bei den 80 Teilnehmern in lebhafter Erinnerung bleiben.

Im Rahmen unserer Vortragsreihe «Heimatgeschichte am Beispiel einer Zuger Gemeinde» sprach am 23. Oktober 1985 Hermann Steiner über «Cham in Vergangenheit und Gegenwart». In dem mit Lichtbildern abwechselnd gestalteten Vortrag gelang es dem Referenten ausgezeichnet, die reiche Geschichte Chams darzustellen. Hermann Steiner ist übrigens durch sein umfangreiches Werk «Seltene Berufe und Menschen im Zugerland» (Buchverlag Keller u. Co. AG, Luzern) bekannt geworden; ein kulturhistorisches Werk, das vom Zuger Verein für Heimatgeschichte auch finanziell unterstützt wurde.

Am Freitag, 25. Oktober 1985, enthüllte Stadtpräsident Dr. O. Kamer bei der Fischbrutanstalt in der Zuger Altstadt eine Gedenktafel mit folgender Inschrift: «Zum Gedenken an den Untergang der niederen Gasse der Altstadt am 4. März 1435, der 60 Menschen das Leben kostete und 26 Häuser in die Fluten riss.»

Der Zuger Verein für Heimatgeschichte unterstützte im weitern mit einem Beitrag das Filmprojekt «Ex Voto» des bekannten Filmemachers Erich Langjahr.

Dr. Josef Speck, der Präsident der Kantonalen Natur- und Heimat- schutzkommission, hält die Tätigkeit dieser Kommission wie folgt fest: «Wider Erwarten hat der Regierungsrat die Konzession für eine Wasserski-Slalomanlage und einer Wasserski-Sprungschanze vor der Chamer Bucht

erteilt. Gegen diesen Beschluss hat die Natur- und Heimatschutzkommision eine Verwaltungsgerichtsbeschwerde erhoben, über die noch nicht entschieden wurde. Auf eine weitere Beschwerde gegen die Verfügung der Forstdirektion betreffend die Bachuferbestockung in Küntwil (Gemeinde Risch) ist das Verwaltungsgericht mangels Legitimation nicht eingetreten. In der von der Baudirektion ernannten Arbeitsgruppe Landschaftsschutz/Kiesabbau in den Glazialgebieten des Kantons Zug, die Unterlagen für den kantonalen Richtplan zu beschaffen hatte, arbeitete der Kommissionspräsident mit. Dem Projekt einer Slalomanlage des Kanu-Clubs Zug im naturnahen Lorzenlauf unterhalb des Klosters Frauental konnte nicht zugestimmt werden. Ein neuer Standort unterhalb der Seebrücke in Cham war unserer Kommission genehm. In der Frage der Gutschrankabfahrt hielt sie sich zurück und verzichtete auf die Mitwirkung im gegnerischen Aktionskomitee. Das Projekt für die Verbauung des Hüribachunterlaufes ist ohne vorherige Begutachtung durch die Natur- und Heimatschutzkommision an das Parlament weitergeleitet worden. In der kantonsrätslichen Kommission konnten dann allerdings die Anliegen des Naturschutzes noch eingebracht werden. Ungelöst ist die Frage des Bootshafens in Oberwil, dem unsere Kommission nach wie vor mit Skepsis gegenübersteht. Ihrer Meinung nach wäre es sinnvoller, den bestehenden Bootshafen der Stadt Zug massvoll zu vergrössern.»

Am 30. Oktober 1985 starb im Alter von 59 Jahren unser Ehrenmitglied Dr. Damian Bossard, Direktor der Schweizerischen Kreditanstalt in Zug. Damian Bossard war von 1962—1975 Vorstandsmitglied unseres Vereins und verwaltete zielstrebig die Kasse. Gemeinsam mit seiner Schwester Emma Bossard hatte der Verstorbene den väterlichen Herrschaftssitz Hof einer umfassenden Restaurierung unterzogen. Am 12. November 1970 hatte der Zuger Verein für Heimatgeschichte zu Anlass der mustergültigen Restauration des Zurlaubenhofes und zur Erinnerung an seine ehemaligen Besitzer eine in Sandstein gehauene Gedenktafel mit folgender Inschrift angebracht: «Stammsitz der Zurlauben, Zuger Bürgergeschlecht, das der Heimat bedeutende Staatsmänner, der Kirche kunstliebende Äbte und der Krone von Frankreich hohe Offiziere geschenkt hat. Der letzte des Geschlechtes war General und Historiker Beat Fidel, 1720—1799.» — Am «Tag der offenen Tür», in der Regel am 1. August, kann übrigens der Zurlaubenhof öffentlich besichtigt werden. — Neben Ehrenmitglied Dr. Damian Bossard sind weitere 5 Mitglieder verstorben, denen wir ein ehrendes Andenken bewahren wollen.

Ein Jahresbericht ist nicht vollständig, ohne an treue und aktive Mitarbeiter zu denken und ihnen zu danken; der Präsident dankt seinen Vorstandsmitgliedern, aber auch allen Mitgliedern des Vereins, die immer wieder an den Veranstaltungen teilnehmen; einen herzlichen Dank spreche ich Fräulein Hedy Trütsch für die umsichtige Führung der Vereinsrechnung aus.

Albert Müller, Präsident

HISTORISCHER VEREIN URI

Jahresbericht 1985

Eine der Hauptaufgaben des Historischen Vereins Uri ist die Führung des dem Verein gehörenden Historischen Museums in Altdorf. Die 1983 begonnene innere Neugestaltung des Museums konnte auch 1985 weitergeführt werden: neu sind die beiden Abteilungen Militärwesen und kirchliche Kunst gestaltet worden. Sodann konnte wiederum die Restaurierung zweier wertvoller Exponate verwirklicht werden. Ein bedeutsamer Zuwachs ist der Schützengesellschaft Altdorf zu verdanken, welche das wunderschöne Prunkgewehr von 1633, geschaffen von Büchsenmacher Johann Florian Muoser von Bürglen, als Leihgabe dem Museum zur Verfügung stellte.

Eine zweite Hauptaufgabe des Vereins ist die periodische Herausgabe des Historischen Neujahrsblattes von Uri. Anfangs Juni 1985 kam Band 39/40 der neuen Folge heraus, der die Arbeit von Dr. phil. Werner Arnold von Bürglen über «Uri und Ursern zur Zeit der Helvetik 1798—1803» beinhaltet. Der Band hat eine gute Aufnahme gefunden. Damit konnte einem jungen Historiker die Möglichkeit geboten werden, seine Dissertation an der Universität Freiburg i. Ue. zu publizieren.

Die Generalversammlung pro 1985, abgehalten am 24. Mai 1986 in Attinghausen, stand im Zeichen einer Teilerneuerung des Vorstandes. Drei neue Mitglieder nahmen Einsitz im Vorstand, darunter erstmals auch eine Frau. Als Präsident amtet weiterhin alt Kanzleidirektor Dr. Hans Muheim, Altdorf.

Die traditionelle Burgenfahrt führte am 1. September 1985 die übliche Schar treuer Teilnehmer nach dem Schlossmuseum Sargans und dem historischen Flecken Werdenberg. Es war ein schöner und interessanter Tag.

Am 7. September 1985 hatte der Historische Verein Uri turnusgemäß die 140. Jahresversammlung des Historischen Vereins der V Orte durchzuführen. Dem Anlass, von gegen 200 Geschichtsfreunden aus der Innenschweiz besucht, war ein voller Erfolg beschieden.

Hans Muheim